

Stützung und Förderung von Kindern in benachteiligter Ausgangssituation und ihrer Eltern

1. Ausgangssituation

Der Stadtbezirk Wickede gehört zu den 13 von 39 Ortsteilen in Dortmund, die nach dem Bericht zur sozialen Lage „eine überdurchschnittliche hohe Ausprägung der Merkmale SGB II – Quote, Bevölkerung mit Migrationshintergrund, übergewichtige Kinder und die Zahl der Hilfen zur Erziehung „kennzeichnet. „Andererseits liegen der Einkommensindex, die Anmeldequote zum Gymnasium und die Beschäftigtenquote in diesem Cluster deutlich unter den städtischen Mittelwerten“ (Bericht zur sozialen Lage S. 107).

Zur Herstellung sozialer Gerechtigkeit gehört nach dem Leitbild `` Soziale Stadt Dortmund `` „ ganz zentral der Zugang zu und die Sicherung von bestmöglicher Bildung und Ausbildung.Kinder und Jugendliche müssen dahingehend unterstützt werden, dass ihnen möglichst gleiche Zukunftschancen offen stehen. Bildung und Ausbildung sind dabei von zentraler Bedeutung.Die Chancengleichheit zum Erreichen einer guten Schulausbildung muss, unabhängig von der sozialen, ethnischen oder lokalen Herkunft weiter verbessert werden“ (Bericht zur sozialen Lage S.23).

Das Projekt `` Stützung und Förderung von Kindern in benachteiligter Ausgangssituation und ihrer Eltern `` will einen Beitrag leisten für Kinder im Ortsteil Wickede, um ihnen Chancengleichheit trotz nachteiliger Ausgangsbedingungen zu ermöglichen.

2. Analyse

Bereits vor Erscheinen des Berichtes zu sozialen Lage haben die Tageseinrichtungen der evangelischen Kirchengemeinde Wickede `Meylanstr. und `Rübenkamp` anhand der Analyse der betreuten Kinder und ihrer Eltern festgestellt:

Alleinerziehend: 24; Arbeitslos: 26 ; Berufstätige Männer: 64 ; Berufstätige Frauen: 35 ; Hausfrauen: 63 ; Zweisprachige Erziehung: 15 ; Migrationshintergrund: 6

Die Evangelische Familienbildungsstätte in Dortmund, die im Rahmen einer Nebenstelle in Wickede eine intensive Familienbildungsarbeit betreibt stellt fest, dass es ihr schwer fällt, mit den herkömmlichen Kursen und erwachsenbildnerischen Methoden den Kreis der Eltern und Alleinerziehenden zu erreichen, die die evangelischen Tageseinrichtungen mit dem Begriff ``überfordert mit der Versorgung und der altersgemäßen Förderung ihrer Kinder`` beschreiben.

3. Besonderheiten dieses Personenkreises

Die Süddeutsche Zeitung Nr. 58 vom 8./9.3.2008 beschreibt die Besonderheiten dieses Personenkreises sehr drastisch indem sie feststellt: „ Teenie – Mütter, Alleinerziehende : Aus immer unverbindlicheren Lebensformen entsteht oft eine gefährliche Überforderung.“ Die Autorin ermittelt ein Gemisch von Problemen: Kinder von mehreren Vätern, die Einstellung: Lasst mich doch meine Fehler selbst machen! Ein Kind bekommen, auch in wirtschaftlich unsicherer Zeit, denn dann bekomme ich ja Geld und habe einen Menschen, Wohnen im ``Ghetto``.

4. Wege zu Chancengleichheit

Der 12. Kinder – und Jugendbericht der Bundesregierung stellt fest:

- „Familie kann nur das weitergeben und beim Kind initiieren, was innerhalb des Rahmens ihrer *sozialen und kulturellen Ressourcen* liegt. Der Bildungshintergrund der Eltern, die reale Lebenslage und die konkreten Lebensbedingungen haben einen stark modifizierenden Einfluss darauf, welche Chancen der Entwicklung und Bildung Kinder in ihrem familiären Umwelt zur Verfügung stehen. Aufgrund eines niedrigen Bildungsniveaus, verbunden mit sozial benachteiligten und prekären Lebenslagen sowie unter ungünstigen sozioökonomischen Bedingungen, gelingt es vielen Familien nicht, die Bedürfnisse ihrer Kinder zu erfüllen, ihnen genügend Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen und ihnen anregungsreiche Bedingungen des Aufwachsens zu bieten. Kinder, die unter Armutsbedingungen aufwachsen, einen Migrationshintergrund haben, mit Behinderungen leben müssen oder deren Eltern psychisch beeinträchtigt sind, haben erschwerte Entwicklungs- und Bildungsbedingungen“ (S. 33/34).
- Aus der Tatsache, dass die Familie „der wichtigste Ort (ist), die Bereitschaft und Fähigkeit zu lebenslangem Lernen bei den Kindern anzulegen, aber auch ein Ort, an dem die lebenslang wirksamen Bildungschancen entstehen,“ „muss die Familie in ihrer Leistungsfähigkeit unterstützt werden.“ (S. 34).
- Obwohl alle „Kinder für ihre Entwicklung neben der Bildungswelt der Familie schon frühzeitig weitere Bildungsgelegenheiten“ (S:34), brauchen, sind für die oben beschriebenen in vielfacher Weise benachteiligten Kinder intensivere Formen der Begleitung notwendig, die sowohl stabile Beziehungen als auch eine anregungsreiche Umwelt sicherstellen.

5. Konkrete Umsetzung in Wickede

Der Konzeptentwurf zum Aktionsplan „ Soziale Stadt Dortmund“ schlägt im Rahmen der Handlungsprinzipien II eine „ Projektbezogene soziale Arbeit“ vor, und stellt fest: „ das ständige Erkennen und Wahrnehmen der sozialen Problemlagen führt zur aktiven und präventiven Arbeit durch neue Ideen und Konzepte der sozialen Gemeinwesenarbeit“.

Ausgehend von diesem Ansatzpunkt will die evangelische Kirchengemeinde in Wickede in Zusammenarbeit mit der am Ort tätigen Evangelischen Familienbildungsstätte und dem evangelischen Jugendhilfezentrum Johannes Falk des Diakonischen Werkes das Projekt ``Stützung und Förderung von Kindern in benachteiligter Ausgangssituation und ihrer Eltern`` starten. In dieses Projekt bringt sie ein ihr Familienzentrum, das sie aus ihren beiden Tageseinrichtungen gerade entwickelt und ihre Kinder- und Jugendarbeit. Die Leitung des Familienzentrums hat auch die Gesamtleitung des Projektes.

Kinder in benachteiligter Ausgangssituation befinden sich natürlich nicht nur in den beiden Einrichtungen des Familienzentrums der ev. Kirchengemeinde Wickede. Es ist geplant, die übrigen Tageseinrichtungen in Wickede laufend über die gemachten Erfahrungen zu informieren; ebenso das Plenum des Aktionsraums Wickede. Das Projekt stellt keine Konkurrenz zur Sozialpädagogischen Familienhilfe dar. Es versucht vielmehr, die Erfahrungen des Familienzentrums, in dem Mitarbeiterinnen des Familienzentrums täglich Kontakt mit den Eltern haben, stärker in den Prozess mit den Eltern einzubringen.

6. Das Projekt

Im der Zeit vom 1.4.2009 bis zum Ende des Kinderjahres 2008/2009 sollen Eltern, die dem oben genannten Personenkreis in den beiden Einrichtungen des Familienzentrums angehören, besucht werden, um mit ihnen intensiv den Lebenssituation ihres Kindes zu besprechen und Verbesserungen zu erarbeiten. Dies soll in einem ganz lebenspraktischen Rahmen gestaltet werden. In der ersten Phase soll erkundet werden, welche Form (Setting) geeignet ist um mit den betroffenen Eltern Lösungsstrategien für die Alltagsbewältigung zu entwickeln.

Diese erste Phase wird wesentlich gestaltet durch eine Mitarbeiterin des Familienzentrums, die stundenweise für diese Aufgabe freigestellt wird, und einem Mitarbeiter des ev. Jugendhilfezentrums Johannes Falk.

Im neuen Kindergartenjahr soll die Arbeit dann differenziert werden. Die Ev. Familienbildungsstätte gestaltet in Kursen ein Angebot in lebenspraktischen Fragen .).Die Beratungstätigkeit der beiden oben genannten Personen geht in doppelter Weise weiter: Einmal sind die bereits Motivierten weiter zu beraten bzw. an weitere Beratungsstellen zu vermitteln (z.B. Schuldnerberatung,; hier ist dann eine intensive Abstimmung mit dem örtlichen Servicebüro nötig) ; zum anderen sind weitere Eltern (Mütter) anzusprechen, die in den oben beschriebenen Prozess hineingeführt werden sollen.

Die Arbeiten und Aktivitäten aus dem Familienzentrum . sind mit den Aktivitäten de Ev. Familienbildungsstätte, und mit dem Servicebüro (Arge Dortmund/Sozialverwaltung Dortmund) ständig zu koordinieren. Dies wird zu Anfang aufwändig sein; ist aber notwendig, um den Erfolg des Projektes nicht zu gefährden.

Der Anteil der Ev. Familienbildungsstätte an der Arbeit wird sich nach der Anfangsphase deutlich verstärken, da sie die lebenspraktischen Kenntnisse und Fragen frühkindlicher Entwicklung vermitteln wird.

7. Finanzierung

Die zu finanzierenden Kosten von jährlich 17000.00 € beinhalten neben Sachkosten und nicht anderweitig zu finanzierenden Honorarkosten vor allem die Personalkosten für die Personen, die die Aufgaben der Motivation, Beratung und Koordination leisten.

Ein auf zwei Jahre finanziertes Projekt (Gesamtsumme 34000.00 €) ist notwendig, um das Projekt langfristig auf eine tragfähige Basis zu stellen und die Erfahrungen so abzusichern, dass sie auch von anderen übernommen werden können.

Wickede, den 12.02.2009